

PRESSEINFORMATION

Ausstellung

PAINTERLY. Von Warhol und Twombly bis heute – Malerei aus dem Museum Brandhorst 23. Oktober 2020 bis 21. Februar 2021

Vom 23. Oktober 2020 bis 21. Februar 2021 präsentiert das Neue Museum rund vierzig herausragende Werke aus den europaweit einzigartigen Beständen des Museums Brandhorst in München. Keine andere Institution in Deutschland hat den Diskurs um die Gegenwart und Zukunft der Malerei so konstant vorangetrieben. *Painterly. Von Warhol und Twombly bis heute – Malerei aus dem Museum Brandhorst* knüpft hieran unmittelbar an und widmet sich insbesondere der Frage nach dem Status der malerischen Geste und des malenden Subjekts.

Die Ausstellung setzt die beiden in der Sammlung Brandhorst mit beachtlichen Konvoluten vertretenen Heroen der Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts Andy Warhol und Cy Twombly in einen Dialog mit fünfzehn zeitgenössischen Künstler_innen. Auf der einen Seite der durch seine Reproduktion vorgefundener massenkultureller Bilder der konzeptuellste Vertreter der Pop Art. Auf der anderen Seite die expressiven Gesten Twomblys, deren nervöse Spontaneität an großstädtische Graffiti erinnert. Reproduktion und Repetition sowie das scheinbar unvermittelt Gestische lassen sich auch als Strategien aller weiteren beteiligten Künstler_innen erkennen, die damit Themen wie Macht- und Geschlechterverhältnisse, Subjekt und Kapitalismus oder künstlerische Produktion und Repräsentation im Hinblick auf digitale Technologien ergründen.

Die Prinzipien der Aneignung und Wiederholung und mit ihnen das Unterwandern künstlerischer Grundwerte wie Originalität und Autorschaft hat wohl niemand so dezidiert eingesetzt wie Andy Warhol, dessen *Triple Elvis* (1963) am Eingang der Ausstellung *Painterly* gleich dreifach auf die Besucher_innen zielt. Anders als andere Pop-Artisten greift Warhol als Quelle für seine Motivwelt nicht allein auf die Warenästhetik von Konsumgütern und die Medienbilder der Unterhaltungsindustrie zurück, sondern er überführt seine Reproduktionen derselben durch das Verfahren des Siebdrucks in eine bis dahin ungekannte Serialität.

Die Unsicherheit über den Status von vervielfältigten bildlichen Zeichen – werden sie sinnentleert und auf ihre Oberfläche reduziert oder entwickeln sich neue Bedeutungsgefüge? – kenn-

PAINTERLY. Von Warhol und Twombly bis heute – Malerei aus dem Museum Brandhorst
23. Oktober 2020 bis 21. Februar 2021

zeichnet auch die Wiederholungsstrategien weiterer Positionen, wie der von Sturtevant, Guyton\Walker und Josh Smith. Sturtevant gilt als Hauptvertreterin der sogenannten Appropriation Art. Ihre Arbeit *Warhol Black Marilyn* (2004) zeigt jedoch, dass die Aneignung fremder Kunstwerke nicht deren bedingungslose, jegliche Interpretation entbehrende Nachahmung bedeutet, findet sich im Werk Warhols doch keine schwarze Fassung des Marilyn Monroe-Porträts. Guyton\Walker, eine Künstlerpersona, zu der sich Wade Guyton und Kelley Walker zusammengefunden haben, reproduziert im digitalen Copy-Paste-Verfahren ihr eigenes Motivvokabular und verschmilzt es durch Aufdrucke auf Tische und Matratzen mit dem Prinzip des Readymade. Josh Smith hingegen scheint es vordergründig ganz um einen gestischen Ausdruck zu gehen. Erst durch seine Strategie der nicht abgeschlossenen Wiederholung von nur wenigen Motiven, darunter das Stopp-Schild, verliert selbst der betont expressive Duktus die Eigenschaft der Einmaligkeit und verbürgt nicht mehr einen künstlerischen Stil, sondern steht für einen formelhaften Einsatz.

Der Ambivalenz der malerischen Geste spürt auch eine Zusammenstellung von Werken Cy Twomblys mit denen von Monika Baer, Nicole Eisenman und Amy Sillman nach. Twombly ist bekannt für seine subversiv eingesetzten skripturalen Elemente wie auch für seinen ausdrucksstarken Farbauftrag, der nicht mehr, wie bei der Vorgängergeneration der Abstrakten Expressionisten, die Authentizität eines Subjekts verbürgen, sondern bewusst die Nähe zu Alltagserscheinungen, wie Inschriften im öffentlichen Raum, suchen. Dass das Anbringen von Schrift oder die Suggestion derselben eine Lesbarkeit und damit ein inhaltliches Verstehen zwar in Aussicht stellt, aber nicht einlösen muss, führt Twombly wiederholt vor und hält damit, durchaus provozierend, den malerischen Ausdruck zwischen Abstraktion und entzifferbarer Darstellung in der Schwebel. Eine ähnliche Reflexion über die Un/Lesbarkeit piktorialer Zeichen verfolgen auch Künstlerinnen wie Amy Sillman oder Nicole Eisenman, wenn sie über die Betitelung ihrer Werke entweder abstrakte Kompositionen in das Register der Gegenständlichkeit überführen, wie Sillmans *Nose Job* (2014/15), oder in figürlichen Arbeiten, wie Eisenmans *Cat Walking Under a Disambiguous Trash Cloud* (2017), gerade den im Titel als unmissverständlich bezeichneten Part der Bildkomposition am uneindeutigsten halten. Monika Baer nicht zuletzt reflektiert die malerische Expression als eine in der Kunstgeschichte lange Zeit als ingeniös männlich besetzte Schöpfung, die sie aber gleichsam humoristisch bricht und selbst lustvoll in Anspruch nimmt. So können gerade die Arbeiten der in *Painterly* vertretenen Künstlerinnen, vor allem auch Jana Eulers Darstellungen phallisch emporschnellender Haie, als ironische wie selbstbewusste Um- und Weiterschreibungen eines vormals männlich dominierten Kanons der Gegenwartskunst gelten.

PAINTERLY. Von Warhol und Twombly bis heute – Malerei aus dem Museum Brandhorst
23. Oktober 2020 bis 21. Februar 2021

Hervorgegangen ist das Museum aus der Sammlung von Anette und Udo Brandhorst. Dank der 1993 gegründeten Brandhorst Stiftung verfügt das vom Freistaat Bayern betriebene Museum über einen großzügigen Ankaufsetat: Allein in den ersten zehn Jahren seit der Eröffnung 2009 wuchs die Sammlung um rund 500 auf 1.200 Werke. Dabei liegt ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt auf der künstlerischen Auseinandersetzung mit aktuellen Formen massenmedialer Bilderzeugung und damit auf Fragen nach dem Einfluss digitaler Verfahren und Technologien unseres Informationszeitalters. Auch die so bedingte Transformation des Leinwandbildes findet sich in der Nürnberger Präsentation wieder, etwa mit den Computerbildern von Albert Oehlen, den von Emojis übersäten Oberflächen Jacqueline Humphries' oder den großformatigen, mit einem Tintenstrahldrucker hergestellten Werken von Wade Guyton.

KÜNSTLER_INNEN

Monika Baer, Nicole Eisenman, Jana Euler, Wade Guyton, Guyton\Walker, Rachel Harrison, Jacqueline Humphries, KAYA (Kerstin Brätsch & Debo Eilers), Michael Krebber, Albert Oehlen, Seth Price, Ed Ruscha, Amy Sillman, Josh Smith, Sturtevant, Cy Twombly, Andy Warhol

PAINTERLY. Von Warhol und Twombly bis heute – Malerei aus dem Museum Brandhorst
23. Oktober 2020 bis 21. Februar 2021

BEGLEITPROGRAMM

CICERONES

Kunstvermittler_innen stehen in der Ausstellung für Fragen einzelner Besucher_innen bereit.

Sonntags, 13 bis 17 Uhr

Eine Anmeldung ist hierfür nicht erforderlich; das Formular zur Kontaktnachverfolgung erhalten Sie an der Kasse.

KURATORINNENFÜHRUNG

mit Kristin Schrader

Donnerstag, 19. November 2020, 18 Uhr

Kosten: 3 Euro zusätzlich zum Eintrittspreis

Begrenzte Zahl an Teilnehmenden. Verbindliche Anmeldung mit Angabe der Kontaktdaten per E-Mail an: museumspaedagogik@nmn.de oder telefonisch unter 0911 240 20 36

COVID-19

Um die staatlichen Vorgaben, Abstands- und Hygienemaßnahmen in der Ausstellung gewährleisten zu können, kann es zu Wartezeiten für Besucher_innen kommen. Die für den Museumsbesuch geltenden Regelungen finden sich unter www.nmn.de.

PRESSEBILDER

zum Download finden Sie unter: www.nmn.de/de/museum/presse/painterly.htm

PRESSEKONTAKT

Eva Martin, stellvertretende Direktorin, Leitung Öffentlichkeits- und Pressearbeit

Tel. +49 (0) 911 240 20 41, eva.martin@nmn.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr

Donnerstag 10 bis 20 Uhr

Montag geschlossen

Feiertage:

1. November, 26. Dezember, 1. Januar, 6. Januar geöffnet von 10 bis 18 Uhr

24., 25. und 31. Dezember geschlossen

EINTRITT

7 Euro, ermäßigt 6 Euro

Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren frei